

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle,
Brüderstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-
anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus
gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die Egesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter
dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle,
Brüderstraße 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm.
Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate Mai und Juni
bezieht man die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung“
nebst
„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“
bei allen Postämtern, Ausgabestellen, sowie
in der Geschäftsstelle
für 1 Mk. (ohne Botenlohn).

Vom Reichstage.

181. Sitzung vom 26. April.

Am Tische des Bundesrates: Staatssekretär Dr.

Graf Posadowsky.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung

1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Beratung des Uebereinkommens zwischen dem
Reiche und Oesterreich-Ungarn zum Schutz der Urheber-
rechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie.

Das Ueberkommen wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung von Gesetzesresolutionen.

Resolution Rembold verlangt, daß die bestehenden
Vorschriften über die Bekämpfung der Maul- und Klauen-
seuche einer eingehenden Revision unterzogen werden, ins-
besondere daß vor Ablaufung der Sperrre die Notwendig-
keit aufs Sorgfältigste geprüft und jede Verzögerung bei
Aufhebung der Schutzmaßregeln vermieden werde.

Abg. Dr. Bachmann (frz. Bg.) spricht seine Zu-
stimmung zu der Resolution selbst aus, kann sich aber
mit der Begründung derselben, die der Abg. Rembold
seiner Zeit gegeben hat, nicht einverstanden erklären.
Wenn der Abg. Rembold die Sperrre zur Verhütung der
Maul- und Klauenseuche als eine lästige und im Grunde
doch unwhirame Maßregel charakterisiert habe, so liege
ein Schluss hieraus auf die von der Landwirtschaft ver-
langte Grenzprüfung sehr nahe. Das, was die Resolution
sachlich verlangt, sei übrigens bereits erreicht.

Abg. Graf Kainz (ton): Ich persönlich kann mich
für eine Widerlung der Sperrmaßregeln nicht begeistern.
Die Sperrre muß vielmehr auf das Strengste durchgeführt
werden.

Abg. Herold (frz. Ctr.) empfiehlt den Antrag Rembold.

Dirектор Dr. Koehler: Es besteht die Hoffnung, die
im Gesundheitsamt angestellten Versuche bald zu
einem Abschluß zu führen. Das Vorgehen gegen die
Seuche könne immer nur empirisch sein.

Es folgt Bemerkungen der Abg. Bernstorff-Lelzen,
Rettich, Lücke, Scherre, von Klinckowström, Friedel, Dr.
Pachnicke, Rembold.

Hierauf wird der zweite Teil des Antrages Rembold
abgelehnt, der erste Teil der Resolution (Revision der
bestehenden Vorchriften) einstimmig angenommen.

Die Resolutionen betr. Aufhebung der Zollfreiheit
für Schiffsausrüstungen gegenstände und betr. Verkauf
künstlicher Süßstoffe wurden von der Tagesordnung ab-
gezogen. Sodann wurde noch eine Reihe Petitionen nach
den Anträgen der Kommission erledigt.

Eingegangen Interpellation wegen Abänderung des
Weinegesetzes (Abg. Deinhard).

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. — Tagesordnung:
1.) Obige Interpellation. 2.) Petitionen.
Schluß 5½ Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 26. April, 12 Uhr.

Am Ministerium: Frhr. von Rheinbaben. v. Miquel
und Kommissare.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand
die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die
Bauingenieurwissenschaft.

Das Zentrum ließ durch die Abgeordneten Dr. Becker
und Schmid-Düsseldorf sein Einverständnis mit dem Ge-
setzentwurf erklären.

Abg. Dr. Becker führte aus, dauernde Besserung
sei nur von einer Stärkung des Einflusses der Religion
zu erhoffen. Großen Wert legt das Zentrum daher auf
das konfessionelle Moment in der Zwangserziehung.

Abg. Frhr. v. d. Goltz (ton): bezweifelt die Wirt-
samkeit des Gesetzes und glaubt in Aussicht stellen zu
können, daß seine Partei, falls die Kostenfrage nicht noch
mehr zu Gunsten der Provinzen geregelt werden würde,
gegen die Vorlage stimmen werde.

Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben kam
den konfessionellen Wünschen des Zentrums wohlwollend
entgegen. Er werde in den Ausführungsbestimmungen
entsprechende Direktiven geben.

Abg. Rölle (ndl.) welcher sonst dem Entwurf im
allgemeinen freundlich gegenüberstand, befürwortete ent-
schieden den Beschluß des Herrenhauses zu § 10, wonach
Zwangszöglinge auch in Korrigendenanstalten unterge-
bracht werden können.

Abg. Frhr. v. Bedellig (frz.) nahm an diesem Be-
schluß viel weniger Anstoß. Er zog, gleich dem ersten

konservativen Redner, die Dotationsfrage der Provinzen
in die Debatte.

Minister v. Miquel trat dem Vorredner entgegen
und warnte vor den Bestrebungen, dem Staat weitere
Kosten aufzubürden. Wenn der Staat zahlte, so könnte
er auch weitgehende Rechte beanspruchen, und das sei
der Untergang der Selbstverwaltung. Bei einer Neu-
regelung des Dotationswesens solle die Leistungsfähigkeit
der Provinzen maßgebend sein.

Abg. Goldschmidt (frz. Bp.) erkannte die Fort-
schritte der Vorlage gegenüber dem Gesetz von 1878 an
erhob aber Einspruch gegen die Bestimmung des § 4
über das Antragsrecht des Landrats und erklärte den
§ 10 in der Fassung des Herrenhauses für unannehmbar.
Ferner protestierte der Redner der Freisinnigen Volks-
partei gegen die Behauptung von konservativer Seite,
daß die Bürgelosigkeit besonders in den niederen Volks-
schichten anzutreffen sei, und verwies zum Schluß auf die
segensreiche Wirkung des „Erziehungsbeirats für schul-
entlassene Waissen“.

Abg. Ernst (frz. Bg.) äußerte sich in gleichem Sinne.
Abg. v. Jagow (ton): erklärte ganz im Gegensatz
zu dem Frhr. v. d. Goltz, daß seine Partei die Vor-
lage an „Kleinigkeiten“ nicht scheitern lassen werde.

Minister von Heinhaben betont, daß auch ihm
der Herrenhausbeschluß zu § 10 in mancher Beziehung
schmerzlich gewesen sei. Allein die Kostenfrage werde
dadurch wesentlich gemildert.

Die Erörterung wird geschlossen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mit-
gliedern.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Rechnungssachen,
kleine Vorlagen und Anträge.
Schluß gegen 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist mit seinem Gefolge Donnerstag um 2½ Uhr in Karlsruhe eingetroffen.
Zum Empfang waren erschienen: Die Großherzogin, (der Großherzog war durch Unfähigkeit
am Escheinen verhindert), ferner Prinz Max von Baden, kommandierender General von Bülow,
Flügeladjutant Generalmajor Freiherr von Schönau-Wehr sowie der preußische Gesandte von
Gisenbecker nebst Gemahlin. Nach herzlicher Be-
grüßung begaben sich die hohen Herrschaften unter
lebhaften Ovationen des Publikums nach dem
Schloß.

Aus London geht verschieden Berliner Blättern folgender Bericht über eine angeb-
liche Neuerrichtung des deutschen Kaiserreichs zu:

Die neugegründete Londoner Morgenzeitung „Daily Express“ veröffentlicht eine Botschaft
(!), die der Kaiser angeblich dem Berliner Ver-
treter des Blattes übermittelte ließ. Sie lautet:

„Ich bringe meine guten Wünsche für den Erfolg des „Daily Express“ dar, der, wie ich
erfahre, jene ausgezeichnete aller Aufgaben, die
Förderung des internationalen Wohlwollens, zu
erfüllen gedenkt. Sagen Sie dem Britenvolke,
meine erste Hoffnung sei jetzt und stets die
Erhaltung des internationalen Friedens, meine zweite die
Festigung und Aufrechterhaltung guter Beziehungen
zwischen Deutschland und Großbritannien.
Zwischen diesen beiden Nationen besteht
keine wesentliche Ursache zur Meinungsverschieden-
heit, noch sollte eine entstehen; zwischen ihnen
sollte keine andere Nebenbuhlerschaft als der
freundschaftliche Wettbewerb in der Förderung
des wirtschaftlichen und sozialen Fortschrittes
ihrer Völker bestehen.“

Es geht auch so! Aus Nürnberg wird
dem „Borw.“ berichtet: Die „Tagespost“ bringt
einen Artikel, in dem sie erklärt, warum die
Mehrheit der Konservativen von der Forderung,
daß das Fleischbeschaugebot nach den Beschlüssen
zweiter Besetzung angenommen werde, zurücktritt
und sich auf das Kompromiß einläßt. Sie haben
auf anderem, einfacherem Wege zum Teil erhalten,
was sie fordern. Der Reichskanzler hat
dem Bremer Norddeutschen Lloyd auf Grund
des Artikels 26 des Subventionsvertrages
unterstellt, bis auf Weiteres frisches aus
geschlagtes Fleisch, Butter und
andere Molkereiprodukte, Getreide aus dem Aus-
land nach deutschen, niederländischen und belgischen
Häfen mit Reichspostdampfern zu befördern.

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

In der Budgetkommission des
Reichstages wurde am Donnerstag in die
Spezialberatung der Flottenvorlage ein-
getreten. § 1 lautet: 1. Der in dem Gesetze
betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898
festgesetzte Schiffsbestand wird vermehrt um:
a) verwendungsbereit 1 Flottenflaggschiff; 2 Ge-
schwader zu je 8 Linienschiffen; 2 große Kreuzer,
8 kleine Kreuzer (als Auflärungsschiffe der heimi-
schen Schlachtflotte); 5 große Kreuzer, 5 kleine
Kreuzer (für den Auslandsdienst); b) als Material-
reserve: 2 Linienschiffe; 1 großer Kreuzer, 2
kleine Kreuzer (für den Auslandsdienst); ver-
mehrt um: 2 Divisionen zu je 4 Küsten-
panzerschiffen. — 2. Auf diese Vermehrung kommen
die acht Küstenpanzerschiffe bis zu ihrem Eratz-

als Linienschiffe in Anrechnung. Abg. Müller-
Julda (frz. Ctr.) hat folgende Fragen an die Re-
gierung gerichtet: 1. Wodurch erklärt sich die
Notwendigkeit einer doppelten Schlacht-
flotte? Konnte die Absicht der verbündeten
Regierungen nicht auch dadurch erreicht werden,
daß die bestehende Schlachtflotte unter Beibe-
haltung der jetzigen Zahl von Auflärungs-
schiffen und eines Flottenflaggschiffes zunächst
eine Vermehrung um drei Linienschiffe er-
fährt und später die acht Küstenpanzer durch
weitere acht Linienschiffe ersetzt werden?

Ist die Gesamtstärke von acht Linienschiffen
unbedingt erforderlich oder könnte auch
die in der französischen Marine übliche Stärke
von sechs Linienschiffen pro Geschwader eventuell
wenigstens für die Reserveschlachtflotte genügen?
3. Welche Gründe werden für die gesetzliche Fest-
legung der Materialreserve geltend gemacht;
weshalb kann solche nicht der jährlichen
Festsetzung durch den Etat vorbehalten bleiben?
Staatssekretär Tirpitz gibt eingehende technische
Mitteilungen über die Verhältnisse anderer
Flotten im Vergleich zur deutschen. Die Debatte trägt
im wesentlichen einen vertraulichen Charakter und
ist deshalb zur Wiedergabe nicht geeignet. Frei-
tag soll eventuell schon die provisorische
Abstimmung über § 1 erfolgen.

Der Reichstagsabgeordnete für den zweiten
Wahlkreis Elsass-Lothringen (Mülhausen) Bueb
(Soz.) legte heute sein Mandat nieder.
Die Wahlausprüfungscommission des Reichstags ent-
scheidet heute formell, die Wahl das Abg. Frei-
herrn v. Stumm (6. Trier) zu bean-
stehen.

Der Überschuß des preußischen Staatshaushalts, so läßt Herr von Miquel
durch die Korrespondenz Schweinfurt ver-
hören, ist bei Vorlegung des Etats für 1900 auf 85 Millionen Mark geschätzt worden.
Diese Schätzung wird hinter der Wirklichkeit
liegen, es kann nur schwerlich übersteigen.

Es geht auch so! Aus Nürnberg wird
dem „Borw.“ berichtet: Die „Tagespost“ bringt
einen Artikel, in dem sie erklärt, warum die
Mehrheit der Konservativen von der Forderung,
daß das Fleischbeschaugebot nach den Beschlüssen
zweiter Besetzung angenommen werde, zurücktritt
und sich auf das Kompromiß einläßt. Sie haben
auf anderem, einfacherem Wege zum Teil erhalten,
was sie fordern. Der Reichskanzler hat
dem Bremer Norddeutschen Lloyd auf Grund
des Artikels 26 des Subventionsvertrages
unterstellt, bis auf Weiteres frisches aus
geschlagtes Fleisch, Butter und
andere Molkereiprodukte, Getreide aus dem Aus-
land nach deutschen, niederländischen und belgischen
Häfen mit Reichspostdampfern zu befördern.

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution angenommen: „Den Herrn
Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Norddeutschen
Lloyd eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß
der Reichskanzler die Befugnis erhält, Land-
wirtschaftliche Produkte, welche mit
der deutschen Landwirtschaft konkurrieren, mit Aus-
nahme von Tabak, Häuten, Fellen und Wolle,
von der Ginsuhr durch die subventionierten
Dampfer nach deutschen, belgischen
und holländischen Häfen ausschließen.“

Bei der Dampfer-Subventionsvorlage hatte
nämlich der Reichstag am 11. März 1808 fol-
gende Resolution an

Der Krieg in Südafrika.

Der gewaltigen Übermacht der Engländer ist es wieder einmal gelungen, den Buren eine fast sichere Beute zu entreißen und sich selbst aus einer mehr als schweren Situation herauszuziehen. In den langen Wochen, die Lord Roberts unthalig in Bloemfontein feiern musste, haben die Buren nicht nur die englischen Stellungen nach Art des Guerillakrieges fortwährend zu beunruhigen und empfindlich zu schädigen verstanden, sie haben auch im Süden des Freistaates mit einer größeren Aktion begonnen, deren Mittelpunkt das für die Verbindungslinie Roberts wichtige Städtchen Wepener bildete. Die von dem Feldmarschall zum Entfernen von Wepener entstandenen Truppenabteilungen haben nicht nur nicht vermocht, den Burenring zu sprengen, sie sind selbst in Bedrängnis und Gefahr geraten. Erst nachdem Lord Roberts seine besten Generale mit einer gewaltigen Streitmacht und einem wohl ausgearbeiteten Operationsplan zu Hilfe sandte, gelang es die Buren zum Rückzuge zu zwingen.

Die Aufgabe von Wepener.

Die Buren haben in der Nacht zum Mittwoch die Belagerung von Wepener aufgegeben und sich nach Angabe des Feldmarschalls Roberts in Stärke von etwa 4—5000 Mann am Mittwoch früh in nordöstlicher Richtung auf der Straße nach Ladysmith zurück gezogen. Wiederum haben also in Folge ihrer Abneigung gegen die Offensive die Buren eine für sie günstige Kriegslage nicht ausgenutzt, obgleich sie über genügend Streitkräfte verfügten. Außer 4—5000 Mann vor Wepener konnten sie 7000 Mann dem von Westen gegen Wepener vorrückenden englischen General Kipland gegenüberstellen. Trotzdem haben sie sich fast nur auf die Abwehr beschränkt. Die Gesamtverluste des in Wepener eingeschlossenen englischen Obersten Dalgety beziffern sich auf 33 Tote und 132 Verwundete.

Die von Lord Roberts nach Südosten vorgeschickten Streitkräfte haben somit ihre nächste Aufgabe, die Befreiung von Wepener, gelöst.

Die Verfolgung der Buren.

Natürlich werden die Engländer bei ihrer großen numerischen Übermacht jetzt den Versuch machen, die aus Dewetsdorp und Wepener abgezogenen Buren auf dem Marsch nach Norden abzufangen. Insbesondere hofft man, auf englischer Seite, daß General French die nach Ladysmith unterwegs befindlichen Buren an der Basutogrenze abschneiden, daß Hamilton Thabane erobern, sowie den dort stehenden Buren den Weg nach Norden verlegen wird.

Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, erscheint mehr als fraglich; denn aus Dewetsdorp wird telegraphiert: Alle verschiedenen Kolonnen rücken vor. Alle westlichen Verbindungslinien sind in unseren Händen. Der Feind hat zwar nur einen schmalen Streifen, auf dem er entwischen kann, seine Rückzugslinie geht aber über zerklüftetes Gelände, das sich zu erfolgreicher Nachtrabstverteidigung vorzüglich eignet und unsere Kavallerie an wirksamer Entfaltung hindert.

Die Buren sollen infolge ihres Trains und ihrer Geschütze nur langsam vorwärts kommen. Über die Preisgabe von Wepener liegen eingehende Meldungen noch nicht vor.

Ein Hauptzweck der Buren des bisherigen Haltens der dortigen Stellung soll, nach allerdings unkontrollierbaren Gerichten, nur gewesen sein, die Engländer festzuhalten, bis die Getreide- und Futterernten aus den fruchtbaren Distrikten des südöstlichen Freistaates in Sicherheit gebracht waren, was den Buren ja gelungen ist.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Das Lager gegenüber Warrenton ist einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus von dort zufolge von den Buren aufgegeben und statt seiner ein anderes weiter südlich bei Windsorton von ihnen bezogen worden. Über dieses liegt nachstehende Meldung vor:

Die Daily Mail meldet aus Kimberley: Am Dienstag haben die Buren in der Nähe von Windsorton ein neues Lager errichtet. Ihre dortigen Streitkräfte bestehen aus Aufständischen aus Prieska, Campbell und Griquatown, die mit ihren Frauen und Familien nach Norden gezogen sind. Der Feind ist ungefähr 500 Mann stark.

Verteidigungs-Vorbereitungen in Transvaal.

Aus Lourenco Marques wird der "Times" gemeldet: Glaubwürdige Augenzeugen versichern, die Buren-Regierung sammle große Mengen von Vorräten in den Depots des Distrikts von Lydenburg an, was die Annahme bestätige, daß die Buren die Berg gegen als ihre letzte Stellung ansehen. Inzwischen werde das Gelände rings um Johannesburg und Pretoria weiter stark befestigt. In einer Gießerei in Johannesburg werde Tag und Nacht gearbeitet; es würden jede Woche 700 Geschosse hergestellt.

Zum Einfall der austral. Bushmänner.

Nachdem die in Beira ausgeschifften 1100 Reiter und der dazu gehörige Train nach Rhodesia abgegangen, wird in nächster Zeit das Einlaufen

weiterer 22 englischer Transportdampfer mit Schlagwaffen, sowie Lebensmitteln und weiterer Mannschaften erwartet. In den Zollhäusern von Lourenco Marques befinden die englischen Beamten mehr als die portugiesischen.

Transvaal und Portugal.

Die feindselige Haltung Portugals gegen die verbündeten Republiken durch Begünstigung Englands fängt an, zu Gegenmaßregeln seitens der Transvaalburen zu führen. Nachdem der Durchzug englischer Streitkräfte durch portugiesisches Gebiet nach Rhodesien von der Regierung in Lissabon gestattet worden ist, scheint man in Pretoria einem möglichen direkten Einfall britischer Truppen aus Portugiesisch-Ostafrika in das Transvaalgebiet durch Zerstörung der Eisenbahnverbindung vorbeugen zu wollen, wie folgendes Telegramm vermuten läßt: "Daily Mail" meldet aus Lourenco Marques: Sonntag Nacht wurde ein früher Versuch gemacht, die Brücke bei Komati Poort (Bahnstation an der Grenze von Transvaal und Portugiesisch Ostafrika auf der Linie Lourenco Marques-Pretoria) zu zerstören. Die Ausführung des Planes wurde nur durch einige Kaffer verhindert, welche Alarm schlugen. Seitdem haben die Buren ihre Streitkräfte an der Grenze vermehrt. — Der Sinn dieser Nachricht ist dunkel. Komatiporto ist der einzige Zugang nach Lourenco Marques. Durch die Zerstörung würden die Buren sich die letzte Möglichkeit einer Zufuhr abschneiden.

In Kapstadt gehen anhaltend Gerüchte um von Zwistigkeiten im Kapministerium. Es versautet, zwei Minister seien für Annexion der Republiken, während zwei andere Minister scharf für Erhaltung der Unabhängigkeit der Republiken eintreten und einer sich neutral verhalte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der "Korrespondenz Wilhelm" zufolge empfing der Kaiser bei den allgemeinen Audienzen am 26. den Krakauer Kaufmann Israel Araten, welcher vom Kaiser Hilfe in der Angelegenheit seiner in ein Krakauer Kloster verschleppten Tochter Michalina erbittet. Der Kaiser sagte: "Ich werde neue Weisungen an die Behörden geben lassen, damit dieselben ihre Pflicht und Schuldigkeit ihm."

Rußland.

Das Zarenpaar besuchte Mittwoch das im Jahre 1520 gegründete Jungfrauenkloster, wo es die zahlreichen kirchlichen und historischen Schönwürdigkeiten in Augenschein nahm, und begab sich alsdann nach der Uspenski-Kathedrale, wo Gottesdienste abgehalten wurden. Am Nachmittage stattete das kaiserliche Paar dem Stammhaus des Bojaren Romanow und dem Snamenski-Kloster Besuch ab.

England.

Ein großer politischer Wetterumschlag ist in England in Bezug auf Deutschland erfolgt: immer freundlicher werden die Worte, die von jenseit des Kanals zu uns herüberdringen. Statt der scharfen Kritik deutscher Verhältnisse und Personen, wie sie sich kürzlich noch in der Times fand, fließt es den englischen Publizisten jetzt wie Honigstein von den Lippen. So veröffentlicht die Morning Post einen Artikel, in welchem der Befriedigung über die freundlicheren Gefühnisse Deutschlands Englands gegenüber Ausdruck gegeben wird. In dem Artikel wird ferner der letzte Bericht des britischen Handels- und Futtererntes in Berlin besprochen und Deutschland zu den in diesem Bericht eröffneten wirtschaftlichen Aussichten beglückwünscht. Es wird schließlich mit Bezugnahme auf die Flottenvorlage betont, daß Deutschland wohlüberlegt handle, wenn es zur Sicherung seines ausgedehnten überseelischen Handels und zur Erledigung der vielen politischen Aufgaben, die sich aus seinen maritimen Interessen ergeben, die weitgehendsten Vorkehrungen treffe. — Ferner meldet Daily Telegraph aus Kapstadt: In einer Besprechung der Frage der Eisenbahn von der Großen Fisch-Boi nach Bulawayo sagt die Cape Times: „Die beste Politik würde eine Vereinigung aller Eisenbahnsysteme in Südafrika sein, besser als eine Politik gegenseitiger Verbitterung und der Bereitung von Schwierigkeiten, was Deutschland betrifft.“ Der letzte Satz bezieht sich auf die kürzlich im Kapparlamente geäußerten Befürchtungen, die neuen Eisenbahnlinien würden hauptsächlich Deutschland-Südwestsafrika zu Gute kommen.

Provinzielles.

Briesen, 26. April. Eine von der Stadtvertretung gewählte Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters von Gostowski verhandelte heute in Gegenwart des Herrn Landrats Petersen mit dem Direktor der Deutschen Wasserwerke in Berlin Herrn Kopp wegen der geplanten Anlegung einer Wasserleitung und Kanalisation. Es soll ein der Aktiengesellschaft "Deutsche Wasserwerke" das Alleinrecht zur Herstellung der Anlagen für 50 Jahre sichernder Vertrag abgeschlossen werden. An Beiträgen fordert die Gesellschaft für jedes

an die Anlagen angeschlossenen Wohngebäude, für jedes Quadratmeter Etagenfläche monatlich 1 Pfennig, aufwärts abgerundet auf eine durch 50 Pf. teilbare Summe. Die Etagenfläche wird nach der äußeren Länge und Breite des Hauses und der Zahl der vorhandenen Etagen berechnet. Die Kommission einigte sich mit Herrn Direktor Kopp über verschiedene Differenzpunkte, beschloß aber, vor Abschluß eines bindenden Vertrages zunächst beim Herrn Regierungspräsidenten anzusprechen, ob und unter welchen Bedingungen die Verbindung der Kanalisationswerke mit dem fiskalische Friedecsee gestattet wird.

Neustadt, 25. April. Gestern Nachmittag starb im Alter von 74 Jahren der frühere Bürgermeister Villath. Er war viele Jahre Oberhaupt der Stadt und erwarb sich um die Hebung und Verschönerung des Ortes, insbesondere auch um die Befruchtung des geistigen Lebens manigfache Verdienste. Vor zehn Jahren trat er wegen seiner erschöpften Gesundheit in den Ruhestand.

Könitz, 26. April. Allmählich treten jetzt immer mehr Personen hervor, welche Befindungen

zur Sache Winter zu machen haben. Daß sich unter diesen Aussagen sehr viele als Phantasiegebilde herausstellen, ist ein Grund mehr, daß die Untersuchung mit so ungeheuer viel Schwierigkeiten zu kämpfen hat und fortwährend auf Irrwege geleitet wird. Mit Vorsicht sind deshalb die folgenden Nachrichten aufzunehmen: Eine Waschfrau hat sich gemeldet, die angibt, sie habe kurze Zeit nach dem Mord von der Fleischermutter Lew'schen Familie ein blutiges Tuch mit den Buchstaben E. W. zur Wäsche erhalten und das Tuch auch wieder abgeliefert. Eine Aufklärung ist noch nicht erfolgt. Ferner sollen zwei weitere Zeugen aus einem nahen Dorfe Erklärungen betreffs der Matthaeus Meyer'schen Ghedeute abgegeben haben, die ungefähr denen der früher vernommenen Zeugen entsprechen. Im nahe gelegenen Städtchen Tuchel hat ein Bauunternehmer, der früher in Könitz gewohnt hat, öffentlich geäußert, auf dem Grundstück, das Herrn Matthaeus Meyer früher gehörte hat, befindet sich ein sehr versteckt liegender Keller mit Falltür, der von Uneingeweihten schwer zu finden sei. Ob diesen Erklärungen Gewicht beizulegen ist, steht dahin. — Thatache scheint zu sein, daß am 4. März, dem Sonntage vor dem Mord, und auch am 11. März selbst, eine Anzahl fremder jüdischer Männer sich in Könitz aufgehalten hat. Mehrere sollen dies erst abgeleugnet, später es aber zu gegeben haben.

Die ministerielle "Berl. Korr." bringt in der Nummer vom 25. April unter dem Titel "Die Ausschreitungen in Könitz und Umgegend" folgende Aeußerungen der Regierung bezw. des Ministers des Innern:

Die aus Anlaß des Könitzer Mordes in Könitz selbst und in verschiedenen Ortschaften der Umgegend vorgekommenen Unruhen haben, wie bereits gemeldet, den Minister des Innern voranlaßt, den Geheimen Ober-Regierungsrat Maubach als Kommissar an Ort und Stelle zu entsenden. Wenngleich die von dem Letzteren angestellten, Ermittlungen ergeben haben, daß die in der Öffentlichkeit verbreiteten Mitteilungen über diese Vorgänge zum Teil übertrieben sind, so hat doch an einzelnen Stellen das Vorkommen bedauerlicher Ausschreitungen festgestellt werden müssen. Dies hat dazu geführt, daß die polizeilichen Exekutivkräfte da, wo sie sich zur Unterdrückung der Unruhen und zur Verhütung weiterer Exzesse nicht als ausreichend erwiesen haben, sofort durch Herausziehung auswärtiger Gendarmen verstärkt worden sind.

Es ist dies insbesondere in Baldenburg und Prechlau (Kreis Schlochau) und in Wandsburg (Kreis Flatow) geschehen. Ferner hat der Herr Minister die schleunige Entsendung einer Anzahl von Gendarmen aus den Regierungsbezirken Danzig und Bromberg zur Verstärkung der Gendarmerie der Kreise Könitz und Flatow, namentlich auch zur Verwendung in Ciersk und Bielle (Kreis Könitz) angeordnet. Der Kommissar des Herrn Ministers wird sich heute (Mittwoch) Abend wieder an Ort und Stelle begeben, um die Ausführung der getroffenen Maßnahmen zu überwachen und nötigenfalls weitere Anordnungen zu treffen.

Der Müller Radke in Krone, bei dem der verdächtige Handwerksbursche gefochten hatte, ist jedenfalls zur Refugoszirung des in Gerdauen verhafteten Kleps, zu einem Termin auf den 27. April nach Gerdauen geladen worden. Da bereits Zweifel an der Identität des in Gerdauen verhafteten Kleps mit dem bei Radke erschienenen Handwerksburschen aufgestiegen sind, hat jedenfalls die Mitteilung Interesse, daß der Handwerksbursche, der sich als Müller und Kaufmann gerierte, angab, mit einem hiesigen, sehr angesehenen Hausbesitzer verwandt zu sein. Um diesen zu besuchen, wollte der Mensch von Herrn R. den reinen Kragen. Wie sich nun herausstellt, ist diese Angabe unwahr. Der Handwerksbursche trug, was vielleicht noch erwähnenswert sein dürfte, hier ein dünnes Spazierstockchen in der Hand, wie solche von Schülern und Studenten benutzt werden.

Geh. Oberregierungsrat Maubach aus Berlin und Geh. Reg.-Rat v. Gizyki-Marienwerder sind hier angekommen. Gestern Abend wurden an der Synagoge und mehreren Wohnungen der Juden Fenster zertrümmert. Nach des Chemikers Bischoff-Berlin Gutachten haben sich an dem ihm überwandten Packpapier Federspuren von Haushgeflügel gezeigt.

Heute findet hier in Gegenwart des Geheimen Ober-Regierungsrats Maubach, des Landrats von Bötzitz, des Ersten Staatsanwalts Settegast u. eine Konferenz statt, welche die allgemeinen Sicherheitsmaßregeln wie den Gang der Untersuchung zum Gegenstand hat. Zur Konferenz wird Kommissar Wehn zugezogen.

In Bartenstein ist ein Fund gemacht worden, der ebenfalls mit der Mordthat in Verbindung gebracht wird.

Am Sonntage fanden Kinder in der Alle unterhalb der Stadt ein Paket aus grauem Packpapier. Daselbe enthielt ein graues Wollende und eine gute schwarze Kammgarnweste. Die Reg. Staatsanwaltschaft in Könitz ist von dem Funde benachrichtigt worden.

In Schlochau kam es am Dienstag Abend wieder zu Ausschreitungen. Die Verantwortung dazu gab die Aufzündung eines Menschenkopfes in einem Graben hinter der Synagoge. So soll ein vor zwei Jahren bei einem hiesigen jüdischen Kaufmann in Dienst stehendes Mädchen von seiner Herrschaft zur Aufzündung bei einer Hochzeit nach Könitz geschickt worden und seitdem spurlos verschwunden sein. Man vermutet nun, daß das Mädchen ein gleiches Schicksal, wie den armen Winter ereilt hat und glaubt in dem aufgefundenen Schädel einen Beweis für diese Annahme zu haben. Daß solche Gerüchte die Menge in Aufregung erhalten und Lärmzonen hervorrufen müssen, liegt auf der Hand. Man begnügte sich hier hier gestern nicht mehr mit Jochen und Hep-Hep-Rufen, sondern begann zu demolieren. Dem Kaufmann Baum, der allein von allen jüdischen Geschäftsleuten seinen Laden noch nach Eintritt der Dämmerung offen hatte, wurde das Schaufenster eingeworfen, außerdem einige Fenster in der Synagoge und in Privathäusern zertrümmert. Der Menschenkopf, welcher in einer Schale zur Schau ausgestellt war, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die "Aufzündung" des Schädel stellte sich später als ein großer Unfall dar. Der Schädel ist schon vor ca. 3 Wochen bei den Fundamentarbeiten eines Neubaus ausgegraben und seitdem im Stalle des Bauunternehmers aufbewahrt worden. Ein Knecht des R. hat ihn nun gestern in einen alten Filzhut genäht und hinter die Synagoge gebracht. Offenbar wird dieser "Scherz" des mutwilligen Knechtes, der hier zu neuen Ausschreitungen gegen die Juden Verantwortung gab, die entsprechende Sühne finden.

Der "Ges." bemängelt es, daß der Synagogen-Provinzial-Verband in Danzig nicht in der Weise Stellung zu der Könitzer Affäre genommen hat, daß er eine hohe Geldbelohnung auf die Ermittlung der Thäter ausgesetzt hat und sagt: Gerade der Umstand, daß die jüdischen Vereinigungen und die vielen reichen jüdischen Finanzmänner — die z. B. in Berlin für die Engländer große Summen zu Gunsten der notleidenden Indien überbrückt haben — bei einem solchen rätselhaften Morde wie dem Könitzer sich nicht zusammenfinden und eine große Summe als Belohnung für Ermittlung der Thäter auszuzahlen — dieser Umstand ist, wie uns von vielen Seiten versichert wird, eine Quelle des Misstrauens für sehr große Kreise der Bevölkerung.

Über die Persönlichkeit des Ernst Winter wird noch mitgeteilt: Der Ermordete war nicht fast 17, wie meist gemeldet wird, sondern bereits 18½ Jahre alt. Ernst Winter ist nämlich bis zu seinem 15. Lebensjahr noch Zimmerlehrling gewesen und dann erst Gymnasiast geworden; daher das reife Alter, für Obertertia. Winter war ein äußerst muskelkräftiger Mensch, der beste Turner und Schwimmer der Anstalt. Der Brustumfang seines blutlosen Körpers beträgt noch jetzt 91 Zentimeter eine hübsche Zahl, wie jeder Arzt bestätigen wird. Sein gefundener rechter Arm ist geradezu ein Modell.

Schwedt, 27. April. Zu dem angeblichen Verkauf der Herrschaft Sartowitz an den Kaiser, erfährt der "Ges." daß Verhandlungen bisher noch von keiner Seite eingeleitet worden sind. Der Wildstand auf Sartowitz würde nach fachmännischer Ansicht erst jahrelanger sorgfältiger Sichtung, Aufzehrung und Pflege bedürfen, um den Ansprüchen des kaiserlichen Jagdherrn zu genügen.

Strasburg, 25. April. Die Könitzer Mordache fängt an, auch hier ihre Schäden zu werfen. Kürzlich erschien ein jüdisches Kind in dem Geschäft eines jüdischen Kaufmanns, um ein Jacket zu kaufen. Als das Mädchen nach einem hinter dem Laden belegenen Raum genötigt wurde, lehnte sie das ab mit dem Bemerkten, es könnte ihr dort ebenso gehen, wie dem "Winter" in Könitz. In einem anderen Falle hielt sich die Tochter eines Handwerkers etwas lange in einem jüdischen Geschäft auf. Bald folgten ihr zwei andere junge Mädchen in das

Geschäft, erkundigten sich nach derselben, indem sie vorgaben, vom Vater nachgesandt zu sein, der seiner Tochter wegen in Sorge sei. Daß derartige Sachen allmählich einen geschäftlichen Einfluß ausüben imstande sind, liegt auf der Hand.

Insterburg, 25. April Einem Hochstapler ist der Rechner des Darlehnskassenvereins in Grünheyde, Präzentor Kadereit, zum Opfer gefallen. Zu diesem kam ein sicher auftretender, elegant gekleideter Herr in den besten Jahren mit einem grauen Handtuchchen und stellte sich als Oberrevisor der Raiffeisenkasse Schönwald aus Königsberg vor, legitimirte sich auch als solcher mittels gefälschter Papiere und erklärte, mit der Revision der Kasse beauftragt zu sein. Das sichere Auftreten des Mannes, sein feines Aeußere und die eine Fälschung nicht erkennen lassen Legitimationspapiere liegen in Herrn R. keinen Argwohn an der Richtigkeit dieser Angaben aufzutreten, weshalb er ihm anstandslos die Bücher und den Baarbestand zur Revision übergab. Nach beendetener Revision nahm er den Baarbestand an sich, um ihn nach Königsberg zu senden. Herr R. hatte nichts dagegen, zahlte das Geld aus und erhielt ein Quittung. Hierauf entfernte sich der „Oberrevisor“ mit dem Bemerk, daß er am nächsten Morgen wieder kommen wolle, um den Abschluß der Revision zu besorgen. Weitere Ermittlungen brachten die Gewissheit, daß einem Hochstapler zum Opfer gefallen war. Bei der Behörde ist Anzeige erstattet.

Lissa, 25. April Eine schreckliche Mordeiät hält die Bewohner von Storchnest, überhaupt die Bevölkerung der hiesigen Gegend in Aufregung; es handelt sich um einen an dem kaum 3½ jährigen Töchterchen des Schneiders Schwengler in Storchnest verübten Lustmord. Die Kleine verließ am Sonntag Nachmittag gegen 3½ Uhr vergnügt und munter die elterliche Wohnung, gegen 6 Uhr Nachmittags wurde sie noch blumenstrückend im Schloßpark von Storchnest gesehen, von da an war sie verschwunden. Die geängstigten Eltern suchten Abends und Nächts nach ihrem Kind, ohne von denselben eine Spur finden zu können. Frühmorgens, gegen 4½ Uhr fand die verzweifelte Mutter ihr Kind tot in einem fast trockenen Abzugsgraben in dem Kreuzungspunkte der Schloßstraße und Hintergasse zu Storchnest. Die ermordete Kleine, die schändlich zugerichtet war und an der vor oder nach dem Tode ein Sittlichkeitssverbrechen verübt ist, lag mit dem Gesicht auf der Erde. Der erste Staatsanwalt von Lissa, Caspar, hat sofort eine Belohnung von 500 Mark auf Ermittlung des Thäters ausgesetzt: in einer Bekanntmachung heißt es: Da bei der Aufsuchung der Leiche die Kleidung und die Haare derselben ganz trocken

waren, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieselbe erst kurz vor der Aufsuchungszeit an die Fundstelle gebracht und vom Abend des 22. April bis zu den frühen Morgenstunden des 23. April in einem Hause oder überdeckten Raum aufbewahrt gewesen ist.

Lokales.

Thorn, den 27. April 1900.

— **Personalien.** Die Wahl des Stadtrats und Syndikus Kelch in Thorn zum Vorsitzenden des Stadtausschusses für Fälle der Behinderung des ersten Bürgermeisters als auch des zweiten Bürgermeisters ist bestätigt worden.

— **Die hiesige Garnison** ist gestern Nachmittag 1/2 Uhr alarmiert worden. Die Truppen rückten nach den Exerzierplätzen zur Vornahme einer Übung aus und kehrten erst in später Abendstunde in die Kasernen zurück. Noch um 1/2 10 kamen einzelne Ulanenabteilungen über die Brücke nach Haus. Wie verlautet, soll der Divisionskommandeur aus Graudenz zur Besichtigung hier gewesen sein.

— **Das Operettentheater** trifft Zeitungsnachrichten zufolge schon am Montag hier ein, die Vorstellungen werden also wohl auch an diesem Tage beginnen.

— **Der Kriegerverein** hält morgen Sonnabend Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— **Ruder-Verein-Thorn.** In der gestern stattgehabten Monatsversammlung des Vereins gab zunächst der Bootsmann einen ausführlichen Bericht über die im Verlauf des Vorjahres gemachten Neuanschaffungen aus Bootsmaterial, Riemen etc. Der Verein verfügt jetzt über einen Bootspark von 9 fast durchgängig neuen Booten. Die Herausstellung des Bootshauses nach der bisherigen Landungsstelle oberhalb des Brückentores kann des hohen Wassersstandes wegen erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Nachdem nun der Verein, infolge seiner Meldung, von dem deutschen Ruderverband als Mitglied aufgenommen worden, und als solcher berechtigt ist, an den von den Verbandsvereinen veranstalteten Regatten teilzunehmen, wurde beschlossen, mit dem neuangestafften Rennvierer ein Juniorenrennen am 9/11 Juni stattfindenden Grünauer Regatta zu belegen. Das Training hierzu beginnt am 30. cr. Es erklärten sich 8 Herren dazu bereit, sich denselben zu unterziehen. Selbstredend werden für das Rennen von diesen noch die besten Bier ausgewählt. Wenn der Verein bei seinem Erstlingsversuch gleich eine erstklassige Regatta, als welche die Grünauer, der Kaiser alljährlich besucht, gilt, beschikt, so geschieht das wohl selbstredend nicht in der Hoffnung, dort einen Sieg zu erringen, sondern vielmehr in der Absicht, den Mannschaften Gelegen-

heit zu geben, im Wettkampf mit den besten deutschen Rennmannschaften zu lernen und sich in der Technik zu vervollkommen, sowie auch einen Maßstab für ihr Können zu gewinnen. — Aufgenommen in den Verein wurden 6 neue Mitglieder. Die Taufe des neuangestafften Rennvierers findet am Sonntag den 29. cr. vormittags im Bootshaus statt; daran schließt sich ein Frühschoppen im Thorner Hof.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommision des Reichstag nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 20 gegen 8 Stimmen den Centrumsantrag an, worin die gesorderte Schlachtflotte voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsflotte gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel werden die von den Flöttern mehrfach gemeldeten Steuererhöhungen, respektive die ergänzenden, den Massenverbrauch nicht belastenden Reichsteuern vorgeschlagen.

Petersburg, 26. April. Die Großfürstin Alexandra Petrowna, Wittwe des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Älteren, die als Nonne im Kloster zu Kiew lebte, ist dort gestorben. Aus diesem Anlaß wurden in Moskau die Flaggen abgenommen, Theatervorstellungen und öffentliche Belustigungen eingestellt. — Die Flusschiffahrt auf der Neva wurde heute eröffnet.

Ottawa, 26. April. Hier brach eine Feuersbrunst in Hull, einem Vorort von Ottawa, aus. Nachdem die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Geschäfte läden ein Raub der Flammen geworden, sprang das Feuer über den Fluß und breite sich in der Stadt aus. Gegen Abend waren 2000 Familien obdachlos. Mehrere Personen sollen das Leben eingebüßt haben, allein in Folge der Ausdehnung des vom Feuer ergriffenen Gebietes kann nichts Genaues festgestellt werden. Der Schaden beträgt 4 Millionen Dollars.

London, 26. April. Roberts meldet aus Bloemfontein: Hamilton vertrieb am Mittwoch den Feind an einer Stellung bei Israelspoort durch eine Umgebungsbewegung, ausgeführt von den Generälen Ridley und Smithdorff, die auf Thabanchu zu marschieren.

Dewetdorp, 26. April. Polecarewlich alle Farmer, die ihren Treue-Gediebrochen haben, verhaftet.

Prætoria, 26. April. Die Explosion in dem Regierungarsenal ereignete sich nicht in Prætoria, sondern in Johannesburg und zwar am andern Ende der Straße, in der die Fabrik von Begbie liegt.

Schiffssverkehr auf der Weichsel.

Angelommen sind die Schiffe: Kapt. Goergens Dampfer „Genitiv“ mit 1500 Ztr. Güter von Bromberg nach Thorn; Kapt. Witt, Dampfer „Thorn“ mit 500 Ztr. div. Gütern und 1 Kahn im Schlepptau von Danzig nach Thorn; E. Schröder, Kahn mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; B. Ruzicka, Kahn mit 20000 Ziegel von Antoniewo nach Thorn; J. Blachowksi, Kahn mit 3000 Ziegel von Antoniewo nach Thorn; E. Ostrowski, Kahn mit 1800 Ziegel von Antoniewo nach Thorn; E. Dahmer, Kahn mit 12 600 Ziegel von Zloterie nach Thorn; M. Sommerfeld, Kahn mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau. Abgeführt: B. Kwiatkowski, Kahn mit 2600 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; J. David, Kahn mit 2500 Ztr. Mehl von Thorn nach Berlin.

Berantwortlich für den politischen und unterhaltsamen Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depeche

Berlin, 27. April. Bonds fest.	126. April.
Russische Banknoten	216,10
Warchau 8 Tage	215,90
Deffter. Banknoten	84,45
Preuß. Banknoten 3 p.C.	86,00
Preuß. Konsois 3½ p.C.	96,30
Preuß. Konsois 3½ p.C. abg.	96,10
Deutsche Reichsbank 3 p.C.	85,00
Deutsche Reichsbank 3½ p.C.	96,30
Westpr. Pfandbrief. 3 p.C. neu! II.	82,50
do. 3½ p.C. p.C. do.	92,50
Posener Pfandbriefe 3½ p.C.	94,40
Pöln. Pfandbriefe 4 p.C.	100,90
—	—
Türk. Anleihe C.	97,60
Italien. Rente 4 p.C.	26,80
Rumän. Rente v. 1894 4 p.C.	95,25
Distonto-Pomm.-Anth. erfl.	80,75
Gr.-Berl. Straßenbau-Aktien	189,00
Harpener Bergw.-Akt.	243,00
Nordb. Kreiditanfall-Aktien	235,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ p.C.	125,00
Weizen: Mai	150,50
" Juli	154,50
" September	158,00
Ista Newyork Akt.	159,25
Rosgen: Mai	148,75
" Juli	147,00
" September	144,00
Spiritus: Loto m. 70 M. St.	49,70
Wachs - Distont 5½ p.C., Lombard - Bischofs 6½ p.C.	—

Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rat des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Murpholin-Seife anwenden. So schreibt d. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kind (z. B. 1½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautkrunden zu waschen, in Gebrauch genommen, hat sich großartig gewährt.“ Die Patent-Murpholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich, ist bereits in vielen Familien unfehlbar geworden.

Standesamt Modet.

Vom 19.—26. April sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Schuhmachermeister Friedrich Woelf. 2. Sohn dem Arbeiter Stephan Cichocki. 3. Sohn dem Hilfsweichensteller Gustav Krumrey. 4. Sohn dem Schuhmacher Friedrich Wolff. 5. Sohn dem Eigentümer Johann Barwitzki. 6. Sohn dem Zimmergesellen Johann Kappel-Col. Weißhof. 7. Sohn (unehelich). 8. Tochter dem Besitzer Franz Sloenek. 9. Tochter dem Bäckermeister Stanislaus Maternski. 10. Tochter dem Lehrer Theophil Werner. 11. Tochter dem Arbeiter Joseph Schwarz. 12. Tochter dem Arbeiter August Sommer. 13. Tochter dem Arbeiter Franz Stroblati. 14. Sohn dem Arbeiter August Große. 15. Sohn dem Bäckermeister Gustav Konieko. 16. Sohn (unehelich). 17. Sohn dem Postschaffner Emil Kutschler. 18. Sohn dem Schuhmachermeister Carl Stenzlitz.

b. als gestorben:

1. Otto Klemp-Col. Weißhof, 2 J.
2. Wwe. Wilhelmine Müßmann geb. Wolff, 86 J. 3. Boleslaus Lewandowski, 3 M. 4. Wwe. Dorothea Kastowski geb. Wilnowius, 80 J. 5. Leon Kaniewski, 8 W. 6. Casimir Kewella, 4 M.

c. zum ehelichen Ausgebot:

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt 15 Wilhelm Beste - Rudolf und Clara Staats.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckermeister Paul Klingauf mit Auguste Sonnenberg. 2. Arbeiter Richard Braun mit Alwine Warwel, beide Schönmilde. 3. Königl. Schützmann Carl Willing - Berlin mit Barbara Rutkowska.

Pianino sofort zu vermieten. F. A. Goram, Coppernicusstraße 8.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, worin seit mehreren Jahren ein Weiß- u. Putzwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist von sofort zu vermieten.

Moder. Hugo Schütze.

Herrschaf. Wohnung

7 Bim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenbänke, zu verm. Bachestr. 9 part.

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. bei Anders & Co.

Blüß-Staufer-Sitt
in Tüben und Gläsern
mehrfaß mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiert, seit 10 Jahren als das
stärkste Bind- u. Klebeamittel rühmlich
bekannt, somit das Vorzüglichste zum
Kitten zerbrechen. Gegenstände empfiehlt
Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

**Metall- u. Holz-
Särge,
Sterbehenden,
Kissen u. Decken**
billigt bei
D. Bartlewski, Seglerstr. 13.

C. Klemt,
Salzofen-Fabrik,
Wünschelburg (Sch.)
empfiehlt seine 6 mal
präm. neuart. Holz-
rouleur, Salzofen u.
Rölläden.
Preisblatt gratis.

Agenten
für Privatkunden allerorts gesucht.

Wie erwerbe ich ein erstklassiges
Fahrrad? Antwort kostenlos auf
Anfrage unter Chiffre C. C. 533 b
Haasenstein & Vogler A.
G., Magdeburg.

Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. Bestellung von
1-2 Uhr Mittags Bachestr. 9, III.
Guten Mittags- u. Abendtisch
empfiehlt
Wittwe R. Smolinski,
Araberstraße 5.

Oswald Gehrke's Brustkaramellen
abn sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein
hingenehm diätisches Genümmel u. sollten daher in seinem Haushalt fehlen

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18

18</p

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des Schützenhauses ein Waaren-Geschäft unter dem Namen:

AUGUSTA-BAZAR

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: Wollene und baumwollene Kleiderstoffe vom einfachsten bis feinsten Genre. Seidenstoffe in schwarz und farbig. Ferner: Besätze, Futterstoffe, Jupons, Corsets &c. &c.

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-B. S. 31) vorgeschriebene Schutzpockenimpfung wird in diesem Jahre nach folgendem

Plan ausgeführt werden.

Stadtrevier bzw. Schule.	Erst- bzw. Wiederimpfung	Impfslotal.	Tag und Stunde der Impfung	Revision
Schule von Fraulein Künzel Kaske	Wiederimpfung	Wohnung des Herrn Kreisphysikus	1. Mai Vorm. 9 Uhr	8. Mai Vorm. 9 Uhr
Mädchen-Bürgerschule	"	Brückenstraße Nr. 11, I.	1. " 9 "	8. " 9 "
Höhere Mädchen-Schule	"	Höhere Mädchen-Schule	1. " 11 "	8. " 11 "
Knaben-Mittelschule	"	Knaben-Mittelschule	1. " 12 "	8. " 11 1/2 "
I. Gemeindeschule	"	Gymnasium	2. " 9 1/2 "	9. " 9 1/2 "
Gymnasium und Realschule	"	2. Gemeindeschule (Bäckerstraße)	2. " 10 1/4 "	9. " 10 1/4 "
II. Gemeindeschule	Erstimpfung	"	2. " Mitt. 12 "	9. " Mitt. 12 "
Altstadt, 1. Drittel	"	"	3. " Nachm. 4 "	10. " Nachm. 4 "
Neustadt, 1. Drittel	"	"	3. " 4 1/2 "	10. " 4 1/4 "
Altstadt, 2. Drittel	"	"	3. " 5 "	10. " 4 1/2 "
Neustadt, 2. Drittel	"	"	3. " 5 1/2 "	10. " 5 "
IV. Gemeindeschule	Wiederimpfung	4. Gemeindeschule (Jacobs-Vorstadt)	4. " Mitt. 12 "	11. " Mitt. 12 "
Jacobs-Vorstadt	Erstimpfung	2. Gemeindeschule (Bäckerstraße)	4. " Nachm. 12 1/2 "	11. " Nachm. 12 1/4 "
Altstadt, 3. Drittel	"	"	4. " 4 "	11. " 4 "
Neustadt, 3. Drittel	"	"	4. " 5 "	11. " 5 "
Bromberger- und Schulstraße	"	3. Gemeindeschule (Schulstraße)	5. " 4 "	12. " 4 "
Mellienstraße	"	"	5. " 4 1/2 "	12. " 4 1/2 "
Kost der Bromberger Vorstadt	"	"	5. " 5 1/2 "	12. " 5 1/2 "
Knaben der III. Gemeindeschule	Wiederimpfung	"	14. " Vorm. 10 1/2 "	21. " Vorm. 10 1/2 "
Mädchen der III. Gemeindeschule	Erstimpfung	"	14. " 11 "	21. " 11 "
Zießerei-Vorstadt	"	"	14. " 11 1/2 "	21. " 11 1/2 "
Culmer Vorstadt	"	Golz'sches Gathaus	14. " Nachm. 4 "	21. " Nachm. 4 "
Neu- und Colonie-Weißhof	"	"	14. " 4 1/2 "	21. " 4 1/2 "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blätter überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1899 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blätter überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hieran werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1888 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muss frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impsenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Becheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier, Brückenstraße Nr. 11, 1 Treppe, wohnhafte Königliche Kreis-Physicus Dr. Finger.

2. Außer den im Jahre 1899 und 1888 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1899 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorausgehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnis entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder

oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesen Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem von ansteckenden Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zu Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

8. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinem Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

9. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen. Jedem Bestellzettel sind die nunmehr gültigen Verhaltungsmaßregeln beigefügt.

Thorn, den 24. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gefüche um Ertheilung von Jagdhörnchen an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierherzu anzubringen.

Thorn, den 23. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Erbauung des Kreishauses ist für den vor demselben helegenden und den anschließenden Teil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchtlinienfeststellung erfolgt durch Gemeinde-Beschluß vom 21. März 1900, welchem

die Ortspolizeibehörde und die beteiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgesetzte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu Federmanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtbauamtes (Rathaus 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. Js. binnen welcher Ausschluß-Frist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde - Vorstande anzubringen sind.

Thorn, den 20. April 1900.

Der Magistrat.

3000 Mark

werden auf eine sich. Hypothek gesucht.
Näheres Moder, Lindenstraße 29.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule erforderlichen Schlossarbeiten einschließlich Materialieferungen sollen am

Mittwoch, den 2. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt vergeben werden.

Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule, Wilhelmstraße“, die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden zu Einsicht aus, und können auch von dort gegen Enttägung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1900 wird in der Zeit vom

26. April bis einschl. 2. Mai cr. in unserer Kammerie - Nebentasse im Rathause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß nach Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 nur den steuerpflichtigen die Einsichtnahme in die Rolle gestattet ist.

Thorn, den 12. April 1900.

Der Magistrat.

Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Aus der Baumschule im Schubbecken-Ost im Jagen 70 kann noch folgendes Pflanzenmaterial bei schleuniger Bestellung abgegeben werden:

1000 Stück 6-10jährige verschulte Ahorne meist gute Alleeäste pro Hdt. 45-60 Mark. 5000 Stück 5-7-jährige verschulte Fichten pro Hdt. 12 Mark.

Bestellungen sind an die Adresse des städtischen Oberförsters Herrn Lüpkes in Weißhof direkt zu richten.

Thorn, den 25. April 1900.

Der Magistrat.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5,

empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Eine Verkäuferin,

branchenündig und bestens empfohlen,

sucht Julius Buchmann,

Thorn, Brückenstraße Nr. 34,

Dampf-

Chocoladen- und Confituren-Fabrik.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.



Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken

und Fächern, sowie Bezüchen von

Sonnen- und Regenschirmen.

Enthaltsamkeits-Verein

„um Blauen Kreuz“.

Vereinslokal:

2. Gemeindeschule, Brückenstraße 49, I.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Gebetsversammlung

mit Vortrag.

Federmann ist herzlich willkommen.

Mäßigkeits-Verein

des „Blauen Kreuzes“.

Culmer Chaussee 42.

Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung

mit Vortrag.

Vereinsvorstand S. Streich.

Hierzu eine Beilage.

Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.

Freitag, den 27. April 1900, Abends 8 Uhr:

Grosse Clown- u. Komiker-Vorstellung

Großes preis-Esel-Reiten.

Sonntag, den 28. April 1900, Nachm. 4 Uhr:

Der Thürmer Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 28. April 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oscar Höder.
(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

"Ah, ich muß Ihnen gestehen, daß mir diese Lust und auch die Geheimnissträmerei recht wenig behagte — und wenn ich nicht um die Gründe wüßte . . ."

"Verzeihen Sie noch eine Frage, gnädige Frau," unterbrach der Rechtsanwalt die Sprecherin etwas ungeduldig. "Wissen Sie über den Verbleib Ihrer Freundin von früh fünf bis um halb sieben Uhr am gestrigen Tage wirklich nichts Näheres — oder haben Sie vielleicht Fräulein Beyer versprochen, darüber zu schweigen?"

"Sie sprechen — in Rätseln, Herr Rechtsanwalt!"

Es liegt nämlich die Vermutung nahe, daß mein armer Freund Fritz Beyer am gestrigen Morgen um sechs Uhr herum eine Unterredung mit einer bis jetzt noch nicht ermittelten Person gehabt haben muß. Die betreffende Person würde am sichersten Zeugnis ablegen können, in welcher Verfassung der Unglückliche sich da noch befand. Beyer muß sich nach jener Unterredung wieder zur Ruhe begeben haben; denn der Mörder hat ihn um halb sieben Uhr etwa — es kann auch etwas früher gewesen sein — im Bett überraschen. Ich nahm nun bisher an, Beyer habe um jene frühe Stunde mit einem geheimnisvollen Clienten eine Conferenz gehabt. Nun wäre es aber doch viel einfacher, wenn man annehmen könnte, Fräulein Beyer sei zu der ungewöhnlichen Zeit in dem Hause Große Bleichen gewesen."

"Felicia? Aber ich bitte, was sollte sie dort?

So geschwisterlich stand sie doch nicht mit ihrem Vetter, daß sie ihn zum Bebewohnsagen aufgesucht hätte! Nein, nein, Fräulein Beyer besaß ein sehr fein entwickeltes Taktgefühl, und sie wußt jeder Nederei sehr vorsichtig aus. Niemandem wollte sie Gelegenheit geben, über sie oder ihr Thun und Lassen die Achsel zu zucken. Und ich weiß ganz genau, daß ihr der außergewöhnliche Schritt der gewissermaßen heimlichen Hochzeit nicht so leicht geworden ist, wie sie vermuten ließ."

"Und dennoch möchte ich daran festhalten, daß sie in der Frühe des gestrigen Tages ihren Vetter gesprochen hat. Sie hat Ihnen wohl nichts davon gesagt, daß sie in gewissem Sinne auch eine Clientin ihres Vetters war?

Frau Dr. Fincke schüttelte verwundert den Kopf.

"Es wäre ja möglich gewesen!" sagte Dietrich Kleist aufathmend. "Doch nun haben Sie Dank dafür, daß Sie mich empfangen — und entschuldigen Sie, bitte, mein langes Verweilen."

"Ich bedauere unendlich, Ihnen keine genauere Auskunft geben zu können. Der Gedanke, daß Felicia durch eine Zeitung mitten in ihrem Glück die grausige Nachricht erhalten sollte, ist mir ja selbst peinlich. Wollen Sie uns Ihre Adresse dalassen, damit wir Ihnen sofort eine Mitteilung zukommen lassen können, sobald wir etwas von Felicia hören."

"Ich bitte dringend darum, gnädige Frau!"

In diesem Augenblick näherten sich rasche Schritte. "Das Mädchen!" rief Frau Dr. Fincke. "Sollte endlich die Depesche gekommen sein?" Sie ging rasch auf die Thür zu.

Ein junges Dienstmädchen kam — eine Zeitung in der Hand haltend — aufgeregt und mit bleicher, entsezensvoller Miene in's Zimmer herein. Sie hatte einen Marktchor am Arm, den sie hastig bei der Thür niedersetzte.

"Ah Frau Doctor, ah Frau Doctor!" begann sie in weinerlichem Tone. "Lesen Sie man bloß, was die Leute da schreiben. — Ich geh' ganz ruhig die Straße lang — mit eines kommt die Guste von Consul Thörsens und fragt mich, ob denn das junge Fräulein, das immer auf demrade zu uns käme, schon auf der Hochzeitsreise sei."

Aber Jettchen, Sie sollten doch nicht darüber große Geschichten erzählen!"

"Blos der Guste hab' ich's gesagt, Frau Doctor, wirklichen Gott, mein Ehrenwort! Aber hören Sie, was mir die Guste da vorliest: Eine Radfahrerin ist's gewesen!"

"Was gewesen?"

"Die den Mord begangen hat."

"Ach Thorheit. Was ist das wieder für eine Nederei, Jettchen. Was wollen Sie — und was will die Guste von Consul Thörsens von unserem Fräulein?"

"Also die Guste meinte: Jettchen sagte sie das is man'n Glück, daß Ihr Fräulein nicht in Hosens Rad fährt! Lesen Sie doch blos . . ."

Geärgert durch die Redseligkeit der Köchin, nahm Frau Dr. Fincke das Zeitungsblatt und überslog den Bericht. Als sie die polizeiliche Bekanntmachung las, prägte sich eine eigentümliche Unruhe in ihren Zügen aus. Plötzlich sah sie den Rechtsanwalt entsetzt an und stieß hervor:

"Ein Verdacht — ist doch wohl — ausgeschlossen, daß . . ."

Schroff brach sie ab und wies das Mädchen aus dem Zimmer.

"Und denken Sie doch, Frau Doctor, eine Frauentypen sei es also wirklich gewesen. Nein, da kann man ja rein von wegbleiben. So 'ne schlechten Leute soll es geben. Und tausend Mark Medaille giebt's, Frau Doctor!"

Nachdem die schwatzhafte Person sich entfernt, richtete die junge Frau ihre ernst forschenden Blicke auf ihren Besucher.

"Herr Rechtsanwalt," sagte sie, schwer atmend, mit nur mühsam zurückgedrängter Erregung, "Ihr mich überraschender Besuch — Ihre seltsamen Fragen — in Verbindung mit diesem Bericht der Polizei über den mutmasslichen Thäter — ich finde kaum die Worte, um meine wirren Gedanken darüber auszudrücken . . ."

Mit finsterer Entschlossenheit sah Dietrich Kleist die junge Frau an. "Nun ja denn, gnädige Frau," sagte er in leisem, aber festem Tone, "der Verdacht, den Sie sich scheuen aussprechen, bestätigt sich — auch ich halte Felicia Beyer für die Mörderin!"

"Barmherziger Himmel!" entfuhr es Frau Fincke, die ein Schwundel erfaßte, so daß sie nach einem Halt suchend, um sich tastete.

Der Rechtsanwalt kam ihr rasch zu Hilfe, indem er sie zum nächsten Fauteuil geleitete. "Fassen Sie sich, gnädige Frau! Noch ist der Unglüdlichen die That nicht mit Gewißheit zuschreiben — aber unzählige Verdachtsmomente liegen vor, die eine Verfolgung durch die Behörde auf der Stelle erforderlich machen."

"Felicia — meine Freundin Felicia — eine Mörderin! Heiliger Herr im Himmel — das fasse ich nicht!"

"Vor allem bitte ich Sie dringend, meine Gnädige, gegen keinen Menschen vorläufig eine Silbe hier von verlauten zu lassen. Auch ersuche ich Sie auf das Dienstmädchen einzuhören, damit kein vorzeitiges Belanntenwerden der geplanten Verfolgung den Flüchtling warnt."

"Herr Rechtsanwalt — ich will von diesem schauerlichen Verdacht nichts hören. Der Schreck liegt mir noch in den Gliedern — lähmmt meine Denkfähigkeit — darum schonen Sie mich. Ich kann Ihnen jetzt nicht erwidern, muß mich erst allmählich wieder fassen . . ."

"Ich sehe es ein, daß die ungeheuerliche Vermutung Sie erschüttern mußte. Glauben Sie mir aber — man vermag kaum mehr zu zweifeln, wenn man erfährt, was ich erfahren habe."

Die junge Frau hatte die Hände krampfhaft ineinander gepreßt. Einem Schluchzen gleich rang es sich von ihren Lippen: "Aber ich kann, ich darf mir nicht anhören, was Sie sagen. Es beschimpft nicht nur meine Freundin — es beschimpft auch das Haus, dessen Schutz Felicia genossen hat, es beschimpft — mich und meinen Gatten!"

"Aber so bezwingen Sie doch Ihre Aufregung, gnädige Frau. Erschweren Sie mir nicht die Ausübung meiner traurigen Pflicht. Sie werden meinen Eifer begreifen, wenn ich Ihnen mitteile: Man hält eine unbescholtene Genossin Ihres Geschlechts, eine junge Amerikanerin, seit vierundzwanzig Stunden gefangen, weil man sie für die Thäterin hält. Wenn Sie den Jammer und die Verzweiflung der Unglücklichen gesehen hätten, so würden Sie ein Erbarmen mit ihr haben und gleich mir nur den ernsten finsternen Wunsch kennen, den wahren Thäter festzuhalten und an Stelle dieser Unschuldigen zur Verantwortung zu ziehen."

"Aber verstehen Sie denn nicht, daß ich an Felicias Schuld nicht glauben kann!"

"So hören Sie die Verdachtsmomente, die sich mir ergeben haben, gnädige Frau. — Felicia Beyer hatte vorgestern ihrem Vetter verschiedene Briefe übergeben, die ihren Bräutigam unter Umständen in eine sehr heisse Lage bringen könnten. Sie mußte, von ihrem Bräutigam über die Gefahr orientiert, alles daraussehen, wieder in den Besitz der Briefe zu gelangen, die auszuliefern Beyer und sein Compagnon sich weigerten. Ich kann Ihnen die näheren Beweggründe der beiden Herren nicht umständlich auseinandersetzen. Soviel aber ist sicher, daß die Handlungsweise der beiden Compagnons — was mir leider erst nachträglich klar wurde, da ich anfangs um die Verwandtschaft nicht gewußt hatte — nicht ganz

einwandfrei war. Auf ihr gutes Recht pochend, forderte Felicia, die ihr Lebensglück, jedenfalls aber die Möglichkeit ihrer Heirat mit Hüttl gefährdet sah, vorgestern Abend noch, gelegentlich eines Rencontres mit ihm und seinem Compagnon, die Herausgabe der wichtigen Papiere. Ihr Vetter weigerte sich, sie ihr auszufolgen. Nun stellen Sie sich die leidenschaftliche Erregung eines Weibes vor, das am Tage vor der Hochzeit durch solch tüdlische Umstände an der Erreichung des langersehnten Ziels gehindert wird. Ich will nicht behaupten, daß Felicia schon in jener Nacht den scharfsinnigen Mordplan mit kühler Überlegung sich zurechtgelegt hatte — aber das sie daran dachte, sich die Briefe mit Gewalt wieder zu verschaffen, davon bin ich heute überzeugt."

"Mein Gott, mein Gott!" stöhnte die junge Frau, ihren Kopf zwischen die Hände pressend. "Aber Sie müßten doch noch andere Beweise in Händen haben, um einen so gräßlichen Verdacht aussprechen zu dürfen."

"Ich besitze die Beweise," sagte der Rechtsanwalt mit großem Ernst. "Der Mord ist kurz nach sechs Uhr geschehen — zu einer Zeit also, über deren Verwendung Felicia Beyer zunächst die Antwort schuldig bleibt wird, denn von Uhlenhorst, wo sie um fünf Uhr aufbrach, hätte sie in 20 bis 30 Minuten hierher gelangen können. Der Thäter muß ferner im Besitz eines Hausschlüssels gewesen sein — ein zweites Verdachtsmoment gegen Ihre Freundin; denn von allen mit dem Hause in Verbindung stehenden Personen ist sie die Einzige, der sich der auffallende Besitz dieses Beweisgegenstandes nachsagen läßt."

Dietrich Kleist hatte den ihm von Frau Hölderlin arglos ausgehändigten Schlüssel der Doktorsfrau hingehalten. Schaudernd wischte sie zurück.

"Der Schlüssel fand sich allerdings in Felicias zurückgelassenem Anzug!" stammelte sie.

Der Thäter muß ferner darüber orientiert gewesen sein, wo die Briefschaften von Fritz Beyer aufbewahrt, muß überhaupt mit den Räumlichkeiten des "Argus" vertraut gewesen sein. Beides trifft auf Felicia zu. Und nun zum Schlüssel lejen Sie, bitte, das allerdings nur ungenaue Signalement der Radfahrerin, die nach dem Mord aus dem Hause entkam, sich draußen auf der Straße, im Schutz der Dunkelheit, auf das in einem benachbarten Thoreingang verborgene gehaltene Zweirad schwang und nach dem Jungfernstege zu, in der Richtung auf diese Gegend hier, entkam. Wenige Minuten vor halb sieben Uhr verlor der Verfolger die Spur der Radfahrerin in der Bergstraße — Punkt halb sieben Uhr aber traf Felicia Beyer in Ihrer Wohnung ein."

"Entsetzlich! Entsetzlich!" rief die ganz fassungslos gewordene Frau.

"In der Dunkelheit hat man das Antlitz des Flüchtlings nicht genau zu erkennen vermocht. Nicht einmal über die Haarfarbe liegen unanrechbare Meldungen vor. Nur einer der Passanten, der die flüchtende Radfahrerin gesehen hat, gibt zu Protokoll an, daß sie blonde Haare und ein Kostüm gehabt habe — nun, so wie ich es bei Frau Hölderlin liegen gesehen habe. — Und das ist noch nicht Alles, gnädige Frau. Bei einem Ringkampf nach der That mit mir und meinem Begleiter brachte die Mörderin des armen Referendars mir diese Wunde bei — sie selbst aber muß sich dabei gleichfalls verletzt, wenigstens mit Blut beschmiert haben. Damit stimmt es, daß Felicia, als sie atemlos, verwirrt und erregt hier eintraf, Ihnen irgend ein dunkles Märchen von einem Unfall erzählte, Heftplaster von Ihnen verlangte — und daß ich persönlich feststellen konnte, der rechte Aermel ihrer Radfahrerkleidung zeigt Blutspuren auf — und auch ihr Taschentuch war, wie mir Frau Hölderlin in ihrer Arglosigkeit erzählte, von Blut rot gefärbt."

Frau Dr. Fincke wußte nun nichts mehr zu erwidern. Diesen schier erdrückenden Beweisen gegenüber versagte jeder Versuch einer Verteidigung. (Fortsetzung folgt.)

denen Mr. Hayes sich ein stilles Plätzchen zum ewigen Schlafe aussuchen, sind nach seinen speziellen Anordnungen bis in ihre Gipfel mit bunten Seidenstoffen und farbigen Bändern geschmückt gewesen und in einem schön verschnittenen Hagebuchengange hat man eine Estrade für Musiker aufgeschlagen, von der herab sie bei dem solemnen Leichenschmause, dessen Einzelheiten der Verstorbenen bis ins Kleinste vorgeschrieben und an dem alle zu seiner Bestattung Erschienenen ohne Ausnahme teilnehmen sollten, die lustigsten Volksweisen, abwechselnd mit dem "Yankee doodle", ertönen zu lassen den Auftrag hatten. Nach dem Bankett, für das fünf Ochsen und zwanzig Hammel ihr Leben lassen und die Geflügel- und Vorstewiehställe ihren besten Bestand hergeben mußten, war unter den herrlichen Baumkronen, die von zahllosen Lampions und Feuerwerkkörpern erstrahlten, ein Tanzvergnügen vorgesehen, das nicht eher enden durfte, bis das aufgehende Tagesgestirn die umliegenden Höhen mit seinem Scheine vergoldete. — Da der joviale Sonderling es seinem einzigen Sohne und Erben zur Pflicht und Ehrensache gemacht hatte, seine testamentarischen Bestimmungen bis aufs Tropfchen zur Ausführung zu bringen, so sind es mehr als 2000 Personen gewesen, die bei dem Riesen-Symposion den Manen Mr. Hayes', wie es sein Wunsch war, gehuldigt haben.

* Die größte Stickereiarbeit der Welt befindet sich, wie die "Romanwelt" schreibt, in der öffentlichen Bibliothek des Städtchens Bayeux in der Normandie. Die eigenartige Arbeit soll ein Werk Mathildas, der Gattin Wilhelms des Eroberers, und ihrer Mägde sein. Vor allem zeichnet sie sich durch ihre gewaltige Größe aus. Es ist eine Art Gobelins von 214 Fuß Länge und etwas über 20 Zoll Breite. Die Leinwand, auf der die Stickerei angebracht ist, ist zwar schon etwas vom Alter vergilbt. Die Stickerei selbst aber macht noch den Eindruck vollkommen Neuheit, da sich die Farben ausgezeichnet erhalten haben. Am meisten zur Verwendung gekommen sind: hell- und dunkelblau, rosa, gelb, schwarz, rot, Lederfarben und zwei Schattierungen von grün. Die ganze Arbeit zerfällt in 72 Abteilungen, die sämtlich die Geschichte der normannischen Invasion in England behandeln. Die erste Szene zeigt "Eduard den Bekennner", wie er Harald Audienz erteilt. Die letzte stellt eine Gruppe unbewaffneter Männer dar, die vor einer Anzahl bewaffneter Soldaten flüchten. Im ganzen befinden sich auf sämtlichen 72 Abteilungen 623 Personen, 202 Pferde und Maultiere, 55 Hunde, 505 andere Tiere, 37 Häuser, 41 Schiffe und Boote und 49 Bäume, zusammen also 1512 Gegenstände. Bei den menschlichen Figuren ist die Fleischfarbe nicht besonders dargestellt, Gesicht, Arme, Füße und Hände sind nur durch die äußereren Umrisse angegeben. Licht und Schatten sind bei den einzelnen Darstellungen sehr gut zur Verteilung gekommen, und auch da, wo Menschen und Tiere sich zwischen Häusern und Bäumen herumdrängen, und also eine besondere Menge verschiedener Gegenstände dargestellt sind, ist die Arbeit äußerst sorgsam und fehlerlos ausgeführt. Die Stickerei, die natürlich einen immensen Wert besitzt, ist nun mehr 800 Jahre alt. Sie wurde lange Zeit zuerst in der Kathedrale von Bayeux aufbewahrt und erst kürzlich der Bibliothek überwiesen.

* Ein chinesisches Duell. Zwei Chinesen duellierten sich dieser Tage, wie aus Paris geschrieben wird, am Trocadero, wo sie arbeiten, auf eine Weise, die in Europa noch neu ist. Die Veranlassung war, beiläufig gesagt, der Streit um eine Frau. Nach heimischer Sitte fanden sich die beiden Gegner um zwei Uhr Morgens an einem verabredeten Orte ein, stellten sich drei Schritt entfernt von einander auf und fingen an, sich gegenseitig mit einer Flut der größten Schimpfwörter zu überhäufen. Das währte so vier Stunden lang, bis einer aus Mund und Nase blutend vor Erschöpfung zu Boden stürzte. Der Sieger wurde verhaftet, weil man glaubte, er habe seinen Landsmann so zugerichtet. Er erlangte aber seine Freiheit wieder, als es sich herausstellte, daß ein "rittelicher" Zweikampf sich abgespielt hatte.

* Ein griechischer Bötel erregt in Athen großes Aufsehen. Der neu entdeckte Tenor heißt Johannes Apostolou und nicht nur seine gewaltige Stimme, sondern auch seine vollendete Gesangskunst wirken geradezu überraschend. Vor zehn Jahren hat er noch als Straßenjäger seine Landsleute am Schlafen gehindert.

Kleine Chronik.

* Glänzender Leichenschmaus. Für den kürzlich zu White Oak im Staate Indiana (Nordamerika) aus dem Leben geschiedenen reichbegüterten Farmer William Hayes scheint der Gedanke, dieser besten aller Welten Valet sagen zu sollen, von keiner traurigen Perspective begleitet gewesen zu sein. Begleite er doch, wie man uns mitteilt, in seinen lebhaftesten Verführungen ganz besonderen Wert darauf, daß ihm nicht in Sack und Asche, sondern unter dem Klange von Flöten und Schalmainen das letzte Geleit gegeben werde. Die uralten Bäume seines Parkes, unter

Berantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse.ziehung am 26. April 1900. (Form.) Nur die Gewinne über 220 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. L. St.-L. f. S.)

115 204 45 316 56 623 746 851 (300) 52 72 901
1123 27 303 838 2080 138 79 427 664 712 16 49 60
3192 321 415 36 551 67 68 647 756 87 940 4194 279
483 562 669 865 5051 213 (1000) 67 (300) **6230** 33
302 578 658 864 (1000) 944 46 78 **7064** 175 232 98
321 870 (500) **8059** 205 48 680 (500) 814 29 **9048**
383 432 74 (300) 587 65 78 785 942 49
10199 512 726 78 837 **11287** (**3000**) 91 437 43
715 (**3000**) 99 847 933 **12053** 134 43 241 453 511
18 57 768 (500) 913 41 **13045** (**3000**) 191 285 304
(**3000**) 491 (300) 532 **14016** 105 396 580 954
15118 41 224 62 (1000) 342 673 95 708 13 88 864
16017 70 167 235 56 (500) 389 (500) 476 80 541 87
804 53 **17024** 42 (**3000**) 152 91 453 744 45
(**3000**) 815 50 76 **18021** 195 (500) 288 441 507 59
603 70 738 **19130** 534 640 45 779 853
20021 44 712 43 84 828 70 (500) 970 **21101** 33 77
358 514 94 **22102** 88 427 582 **23435** 565 694 919
24045 76 337 466 501 24 65 (500) 83 761 824 919
25189 209 33 386 880 98 **26166** 98 282 463 91 808
27107 20 24 353 477 91 517 67 977 **28045** 79 230
(300) 59 (500) 464 67 721 77 (1000) 85 938 **29335** 721
98 963
30022 (1000) 90 160 241 368 403 29 57 957 935 (300)
41 **31117** 583 774 812 951 **32006** 46 89 125 41 460
647 545 722 **33023** 148 89 233 59 (1000) 466 (300)
515 682 701 833 906 68 97 **34313** (300) 462 74 658
83 (300) 717 91 889 **35227** 513 94 806 **36088** 315
452 526 743 45 829 52 71 80 91 **37011** (1000) 101 51
65 204 50 83 627 (500) 714 834 988 **38094** 265
434 617 41 **39024** 162 (300) 212 (**5000**) 20 362 455
516 50 777 (500) 805 (300) 917
40049 266 330 496 608 9 72 (500) 98 821 59 (300)
999 41020 (1000) 184 (**10000**) 303 490 718 (500) 44
42080 152 260 71 300 63 403 74 547 615 55 776 94
808 73 **43062** 398 501 62 78 723 88 952 **44102**
(300) 575 648 763 813 18 920 39 **45069** 227 452 531
32 40 69 677 791 92 834 89 95 **46009** (**5000**) 5 20
52 (300) 169 236 73 491 728 597 **47020** 148 293
673 89 912 **48105** 236 357 414 19 21 543 738 820 22
927 **49039** 57 246 57 73 (**3000**) 99 344 52 485 563
608
50147 (300) 257 632 41 (500) 796 848 921 **51281**
315 83 97 438 39 543 628 760 939 43 67 **52018** 180
502 74 **53237** 373 472 562 770 (300) 79 984 **54047**
125 345 58 608 28 856 74 **55191** 224 91 333 (500)
519 23 857 903 11 (1000) 87 **56506** 635 685 57166
339 435 741 (**3000**) 52 **58113** 85 220 33 369 512 33
40 669 709 802 37 72 94 **59065** 170 220 49 423 77
543 45 608 33 743 (**3000**) 804
60083 87 223 25 96 417 74 553 63 633 59 720 29
(500) 890 (500) 988 (300) **61174** 328 66 541 838 945
51 **62006** 18 130 (1000) 67 613 68 718 44 88 **63068**
244 83 (1000) 329 477 556 72 (**3000**) 982 **64003** 347
53 500 35 68 837 900 **65062** 862 **66075** 156 413
37 591 669 (1000) **67024** 122 80 227 58 (500) 445 57
516 672 733 934 **68001** 293 564 715 61 (1000) 803 5
950 91 **69018** 155 433 40 93 925
70095 99 248 70 (500) 561 622 (1000) **71012** 61
122 61 274 326 57 436 506 631 59 955 78 **72213** 72
(300) 376 493 539 791 **73027** 145 54 60 278 306 51
420 63 510 645 723 55 806 23 **74151** 62 275 80 348
441 655 82 861 **75096** 277 395 436 48 686 701 878
(500) **76066** 103 9 53 229 384 412 69 84 515 31 88
887 953 **77194** 212 546 61 (1000) 644 997 **78021** 108
217 (1000) 339 481 512 (300) 81 83 (500) **79016** 94
218 334 98 491 97 532 686 (1000) 94 952 64 69
80119 26 102 25 44 264 326 608 (300) 55 808 42 83
904 22 63 91 **81008** 59 181 283 348 509 653 834 (300)
47 944 **82317** 20 (500) 461 708 874 **83027** 239 332
509 (300) 10 870 920 **84182** 203 518 978 **85024** 31 200
419 555 616 69 864 78 970 **86013** 30 70 152 220 (1000)
55 561 76 628 76 99 732 910 **87020** 289 326 83 89
664 (**3000**) **718** **88107** 68 600 59 735 858 90
89074 172 (500) 96 281 320 69 494 509 (300) 605 703
81 94 (500) 917
90180 81 85 274 371 524 51 88 622 751 935 **91060**
63 76 165 87 358 99 92 62 74 710 65 975 **92172**
379 515 627 870 (300) **93053** 151 60 250 51 587 623
53 791 823 50 68 **94163** 341 88 543 623 951 **95083**
144 223 (300) 421 27 (300) 500 620 705 19 **96136** 330
461 62 596 (**3000**) **941** 9717 273 411 33 50 564
874 958 (500) **98115** 212 311 621 710 30 47 54 73
838 925 **99006** 202 326 (500) 495 (300) 539 809 959
100234 51 322 42 417 557 626 766 69 822 27 950
101209 13 362 81 (500) 714 **102052** 68 96 347 553 72
783 **10314** 30 140 291 316 25 447 (**3000**) 98 613 84
104084 197 233 407 690 (300) **10570** 98 123 245
397 488 597 673 (300) 942 54 91 (500) **106208** 402
641 852 970 **107152** 53 90 236 88 628 39 708 62 802
950 970 **108265** 81 254 86 300 418 575 820 28 58 63
109016 149 (**3000**) 50 80 355 407 12 (500) 74 (300)
503 7 81 708 35 991
110108 294 (300) 310 26 59 94 454 642 706 22 30
821 **11125** 373 460 585 618 777 (300) 87 896
112013 151 366 (500) 403 516 37 622 38 748 923
45 (300) 90 (**3000**) **113099** 762 910 **114164** 215 (500)

357 430 56 74 90 (300) 759 69 92 830 979 **115171**
206 87 453 547 83 615 791 97 830 **116114** 73 (300) 535
66 627 99 (**3000**) **862** **117070** 87 291 (500) 386 (1000)
437 576 751 885 **118294** 449 530 637 62 805 12 36
(**3000**) **667** 839 85 943
12020 608 728 45 995 **121022** 175 90 (300) 367
420 580 763 94 **122117** 240 358 (500) 75 535 36 60
665 (500) 72 703 38 839 50 58 931 40 52 95 **123005** 15
13 75 206 12 29 638 806 7 35 (500) 40 79 **124005** 15
93 122 435 71 585 744 **125265** 423 516 58 (500) 732
810 25 72 936 **126085** 352 (**3000**) 467 99 600 743 (300)
46 848 925 90 **127015** 74 163 302 556 **128163** 274
323 482 786 926 39 **129037** 271 337 (300) 60 509 684
917 83
130303 572 83 717 829 **131124** 269 86 351 439 60
554 656 705 923 **132233** 443 (300) 632 49 98 **133033**
45 155 258 301 419 75 660 850 911 (300) **134383**
423 642 91 718 66 834 930 68 **135009** 146 (300)
362 470 535 82 **136075** 161 278 346 475 584 609 720
137092 116 83 288 305 70 451 555 621 920 **138081**
143 427 31 (300) 82 606 774 947 89 **139107** 299 486
553 791 844 965 82
140380 485 633 77 847 (300) 979 **141034** 174 80
305 19 494 534 611 726 54 845 977 **142029** 91 428 (1000) 64
604 718 89 **143079** 181 274 (300) 547 54 06 768 808
27 (300) 58 **144109** 37 226 354 545 (1000) 57 693
712 26 37 95 52 **145005** (300) 356 63 69 36 (**3000**) 135 852
98 978 **146268** 549 721 56 (300) 89 **147039** 53 195
373 (300) 87 90 497 552 775 861 946 **14802** 889 928
149120 220 410 16 595 99 787 939
150188 918 510 726 54 845 977 **151105** 88 293 322
498 525 78 801 73 980 **152005** 32 51 52 892 9 3 (300)
978 **153032** 141 463 (1000) 70 556 695 736 922 24 31
154033 128 30 223 375 655 **155017** 232 8 466
682 (300) 711 73 858 **156009** 146 59 310 589 608 17 59
96 750 55 845 72 904 **157186** 201 73 459 62 580 (300)
706 834 (500) 905 **158059** 449 65 611 (1000) 94
776 (300) 811 959 90 **159033** 357 78 438 (300) 933
160124 209 65 (**3000**) 392 661 725 801 **161004** 171
92 303 63 611 893 922 (300) **162023** 76 89 116 37 251
311 545 86 92 718 860 **163001** 40 211 26 (1000) 65
403 735 822 **164241** (**3000**) 574 91 670 87 721
34 (500) 980 **165032** 188 227 974 **166447** 533 862
16706 16 171 (300) 235 374 401 (500) 517 83 (**3000**)
615 21 (**3000**) 941 **168149** 57 62 266 309 (1000)
321 472 88 609 783 **169054** 201 301 70 800 917
34 78
170